

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 49

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir finden ferner etwa hundert
Einsendungen, für die wir herzlich
Dank und Grüezi sagen, von denen
wir aber, weil wir mit dem Raum
sparen müssen, nur folgende
drucken:

Herrschaft, dieser dumme Mann!

Weiß denn der noch nicht, daß man seine Triebe
sublimieren kann?

Pfui! die beiden bösen Mädchen! Sie trachten bloß
nach seinem Gelde!

Drum lesen sie zur Präparation den Ban der Belde.

Die Eine aus dem Buche blinzelt,
Die Andre, hinterm Rücken, spienzelt,
Das muß Dir endlich doch verleiden,
Ermanne Dich und . . . geh' mit Beiden!

Solch' Stimmungsbild, ich muß gestehen,
Kann man im Sommer häufig sehen.
Doch Dank dem Zeichner, auf mein Wort,
Er ließ mit Recht Gott Amor fort!

Drei Seelen und ein Gedanke,
Drei Herzen und ein Schlag,
Sechs Beine und ein Verlangen,
Ganz sicher verheißt es so ab!

Ein junger Mensch sitzt auf der Bank,
Zwei Dämchen auch, noch jung und schlank.
Sie schaun kaum hin, sie tun gar scheu
Und denken: Wären es doch zwei!

Bei diesem kleinen Bankverein
Soll auch die Klara K-t. sein.
Sie liest wohl grad in ihrem Pfalter
Den Text aus für den Nebelspalter.

Der junge Mann stellt sich die Frage,
warum in dieser Parkanlage
zwei allerliebste Sonntags-Besen
bis dato ohne Schutz gewesen.

Ich sei, erlaubt mir die Bitte,
In Eurem Bund — die Mitte!
Ein Küßchen links, ein Küßchen rechts,
Das wäre doch fürwahr nichts schlechtes!

Links zwei fische Madeln. Rechts ein schlanker Herr.
Sie reklamewadeln. Und er seufzet schwer:
Ach, wär doch nur eine
Hier mit mir alleine!

Dann haben wir noch ein hübsches
Quantum Poesie von dieser Art:

Sonst heißt's, daß die Extremitäten
Einander gern berühren täten.
Hier hat, statt dess', der sollte kommen,
Ein Unbegehrter Platz genommen.

Zwei fische Madel sitzen hier auf der Bank;
Zu kappern einen Sohn vom Land.
Doch weil er nicht's versteht von Städtischer Weis;
Er sitzen läßt das Städtische G'schmeiß.

Hier wäre . . . Platz für . . . Sie,
Sie verderben, ja, dort Ihr . . . Knie.
Nicht so böse wegen . . . Roman,
Wie die Freundin, die freut sich der - Lebensbahn.

Redaktion und Verlag
des Nebelspalter.



JAZZ

Voll Inbrunst bläst der Wüstensohn
Aus Kamerun das Saxophon;
Und wild erklingen Schweri und Speer
Zum Jazz-Band-Rythmus nebenher.

— solche Begleitmusik zu einem Negertanz muss man einmal
mit dem Selectus gehört haben; dann erst offenbart sich uns
der ihr eigene, besondere Reiz. — Und das ist heute so einfach:

RADIO

Philips — Selectus — Telefunken?

Warum sich zum Voraus auf einen Apparat festlegen?

Kauf bindet — Miete läßt Wahl! — Mieten Sie eine Anlage!
Monatsmiete für einfache Apparate schon von Fr. 10.60 an.

Radiomiete ist eine Selbstverständlichkeit geworden, denn sie
schützt vor unliebsamen Ueberraschungen. — Verlangen Sie
unsere neuen Mietbedingungen. Zu allen Vorteilen kostenlose
Installation und ständige Kontrolle.

Es ist IHR Vorteil, wenn Sie den Apparat nicht
erst im Weihnachtsgedrange einrichten lassen.

Steiner

Radiohaus STEINER A.G., Bern, Spitalgasse 12



Aufschreibung: Männer!

Neue Kraft! Man kennt heute nur noch

„Okasa“ (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen).

Das einzig dastehende, hochwertige **Nerven- und Sexualkräftigungsmittel** (vorzeitige Schwäche). Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Aerzten und dankbaren Verbrauchern beweisen die vorzügliche Wirkung. Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden Broschüre mit Dankschreiben gegen Einsendung von Fr. 1.— und fügen **auf besondern Wunsch Gratisproben** bei, verschlossen, ohne Angabe des Absenders.

Generaldepot für die Schweiz: Gottl. Stierli, Postfach 38, Zürich 22.

Beachten Sie genau:

Okasa-Silber (für Männer)	Originalpackung	Fr. 12.50
	Kurpackung	" 32.50
Okasa-Gold (für Frauen)	Originalpackung	" 14.—
	Kurpackung	" 36.—

Zu haben in allen Apotheken!



Frau von Heute

Der Junggeselle

III. Kategorie

Studie von Klara K...t.

Geld!

Dieses leicht hingeworfene Wörtchen führt in der Klärung des Junggesellenproblems eine sehr gewichtige Sprache. Wie ein Seufzer klingt es auf und weckt in tausend Herzen ein lamentierendes Echo. Geld ist der Angelpunkt der Welt. Es ist der stehende Koeffizient in der Formel des Lebens, und wer hier keine Werte einzusetzen vermag, dem wird sich die Gleichung niemals auflösen.

Von zwei Männern wird eine Frau fast immer den bevorzugen, der Geld hat oder sich über eine gesicherte Existenz ausweisen kann. Dies selbst dann, wenn Sie den andern vom rein menschlichen Gesichtspunkt aus vorziehen sollte. Die materielle Sicherung gibt den Ausschlag. Das versteht sich, wenn man bedenkt, dass die Frau über die eigene Fürsorge hinaus, der Gattung für das Wohl der Kinder verpflichtet ist.

Der unbemittelte Mann hat also im allgemeinen keine Aussicht, eine umworbene Frau zur Ehe zu gewinnen und bleibt daher, sofern er sich nicht zu einer weniger umworbenen bescheidet, notwendig ledig — und zwar solange, bis auch er den nötigen finanziellen Rückgrat erworben hat, um dem schwachen Geschlechte den erwünschten Halt bieten zu können.

Unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen erreicht der Mann diese Haltung meist erst um das dreissigste Lebensjahr, in Arbeiter- und Beamtenkreisen früher, in akademischen Kreisen und den freien Berufen oft erst viel später. Der resultierende Durchschnitt unterliegt demnach einem zehnjährigen Junggesellentum. Diese Quote entspricht der Kennziffer der bürgerlichen Regel, wonach für ein Mädchen von zwanzig ein Mann von dreissig gerade der Richtige sei — zu deutsch: Der Mann in der gesicherten Position hat den Vorzug!

Der intelligentere Junggeselle dieser Kategorie wird natürlich nicht verfehlen, aus dieser unzweideutigen Mentalität die massgebenden Konsequenzen zu ziehen, und wir verstehen, wenn sich in der Folge ein berechtigtes Misstrauen gegen die Frau entwickelt. Dieses Misstrauen wird durch die plötzlichen Liebeschancen, die sich mit dem erreichten finanziellen Erfolg automatisch einstellen, nur noch verschärft und muss sich beim Ehrlichdenkenden bis zur Ehescheu steigern.

Ich beobachtete in meinem Bekanntenkreise einmal das ergötzliche Schau-

spiel, wie sich ein junger Student vergeblich um die Gunst seiner Angebetenen mühte, dann aber, mit jedem bestandenen Examen, ihr Wohlwollen zunehmend gewann, und mit erreichter Doktorwürde ihr hingebendes Ja erhielt. Das Mädchen hielt nebenbei fleissig Ausschau nach einer besseren Partie, fand jedoch nichts, und beschied sich nach dem Sprichwort: Besser ein Sperling in der Hand, als eine Taube auf dem Dach.

An dieser dritten Kategorie (den zwangsläufigen Junggesellen) wird überhaupt viel gesündigt, und man darf sich nicht wundern, wenn sich die Besseren unter ihnen zu einem radikalen Junggesellentum bekehren. Ich kann nicht umhin, hierbei den Grossteil der Schuld der Frau zuzuschreiben. Ihre kurzsichtige Betrachtungsweise, die spontan nur auf das Gegebene reagiert und in der Abschätzung der Möglichkeiten arg beschränkt ist, versündigt sich hier unbewusst und willenlos am Wesen des strebenden Menschen. Die Durchschnittsfrau sieht nur, was da ist, und unfähig die Zukunftsmöglichkeiten abzuschätzen, wendet sie sich von dieser Kategorie ab — und der Mann, ebenfalls unfähig, diese Mentalität zu berücksichtigen, wendet sich einerseits erbost ab, ohne Versuch, den Durchschnitt zu heben, und ohne Bedenken, dass über diesem Durchschnitt noch eine breite Schicht von Frauen steht, die über sein Misstrauen erhaben ist.

Verbittert durch die bedenklichen Erfahrungen, ergeht es den arrivierten Junggesellen ähnlich wie dem reichen Mädchen — überall wittern sie materielle Interessen und zuletzt verschreiben sie sich der Ehelosigkeit oder suchen einen ebenfalls begüterten Partner, weil ihnen dort das finanzielle Moment ausgeschlossen scheint.

Wir sehen:

Diese Kategorie des Junggesellentums steht in sympathischem Gegensatz zu den ersten zwei Kategorien. Nicht physiologischer Schwachsinn oder krankhaft degenerierte Anlage sind hier Ursache. Ursache ist einzig das wirtschaftliche Moment mit all seinen peinlichen und beschämenden Nebenerscheinungen.

Die denkende Frau wird hier die Hebel einsetzen und durch Aufklärung und vernünftige Erziehung der Töchter Verständnis für diese Kategorie zu wecken wissen. Gerade die Erziehung kann hier massgebend wirken. Man soll den jungen Mädchen nicht ewig das lockende Lied von der guten Partie singen. Ein junger strebender Mensch ist eben so



**Geschenke
welche Freude
bereiten!**

Es gibt kaum etwas, was sich besser zum Geschenk an Damen eignen würde als „BALUX“-Strümpfe — denn nie hat eine Dame von heute Strümpfe genug!

In allen unseren Geschäften finden Sie hübsche Geschenkpackungen in eleg. Kartons!

„BALUX“-Strümpfe sind unvergleichlich schön und dabei doch so preiswert!

S.A. BALUX A.G.

Strumpf-Spezial-Geschäfte in Aarau, Basel, Bern, Biel, Fribourg, Genf, Lausanne (2 Geschäfte), Luzern, Montreux, Olten, St. Moritz, Wil und 5 Geschäfte in Zürich.

